

SIEBENTER FARGARD.

EINLEITUNG¹⁾.

Der siebente Fargard ist die Fortsetzung des vorhergehenden, er handelt wieder vornehmlich über die Behandlung der Gegenstände, welche mit Leichnamen in Berührung gekommen sind. Eingeschoben sind jedoch hie und da andere Stücke, von denen man nicht recht einsieht, wie sie hieher kommen. Die folgende Inhaltsangabe wird dies Verhältniss klar machen. Das Capitel beginnt mit einer Frage über die Zeit, wenn die Drukhs den Leichnam besetzt. An die Antwort, die Ahura-mazda auf diese Frage giebt, schliessen sich einige Details, die schon im fünften Fargard verhandelt wurden (§. 1—24). Weitere Vorschriften: über die Verunreinigung der Kleider und deren Behandlung, gleichfalls mit Reminiscenzen aus Fargard V (§. 25—57), über die Männer die Leichname gegessen haben (§. 58 bis 71), über die Behandlung des verunreinigten Holzes (§. 72—93). Plötzlich wird nun ein anderer Gegenstand in Frage gebracht, der mit dem vorigen in keinerlei Beziehung steht — Zarathustra fragt nach der Art und Weise, wie Männer, welche sich der Heilwissenschaft widmen wollen, sich üben müssen und welcher Lohn ihnen gebühre (§. 94—121). Nach dieser Zwischenfrage lenkt sich das Gespräch zwischen Ahura-mazda und Zarathustra wieder auf den ursprünglichen Ausgangspunkt zurück. Die nun folgenden Paragra-

1) Cod. Lond. Nr. 2.

زستدیدست در فر کرد هفتم
حقیقتهای دیگر از نساهم
بیدون تا که معنی اش ندانی
نباشی آگه ار چندین خوانی

phen behandeln: die Unreinigkeit des Landes, in welches Leichname eingegraben waren (§. 122—127), die Unreinigkeit der Dakhmas sammt einigen weiteren sich an diesen Gegenstand anschliessenden Erörterungen (§. 128—150). Ueber die Behandlung von Frauen, die zu frühzeitig entbunden worden sind, mit wörtlichen Citaten aus dem fünften Fargard (§. 151—183). Den Schluss bilden Bemerkungen über die Reinigung der Essgefässe und einige verwandte Bemerkungen (§. 184—196).

1. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Ahura-mazda, Himmlischer, Heiligster, Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

2. Wann stürzt diese Drukhs Naçus zu den todten Männern hinzu?

3. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Gleich nach dem Tode, o heiliger Zarathustra, geht das Lebensbewusstsein heraus.

4. Es stürzt diese Drukhs Naçus herbei, aus den nördlichen Gegenden, in der Gestalt einer Fliege, mit schlechtem Anfallen, aufschreiend, unbegrenzte Zerstücklung für die schlechtesten Khraftras¹⁾.

5. Schöpfer! Wenn diese (Leichname) von Hunden, Wölfen, Zauberern, durch Plagen, durch Fallen²⁾, durch Menschen, durch Gewalt, durch Angst geschlagen werden, nach wie langer Zeit kommt diese Drukhs Naçus hinzugestürzt?

1) §. 4 gehört zu den schwierigsten Stellen des Vendidad und es ist mir der Sinn der Worte apa. zadhağhō. akaranēm. driwyāo noch nicht recht klar. Driwi wird von den Parsen richtig mit پارو erklärt, es kommt von dri, findere; zōizdista oder zōijdista, unrein, hässlich cf. زشت. Es mag hier, als an einer der Stellen, wo die Drukhs am deutlichsten als ein persönliches Wesen hervortritt, bemerkt werden, dass jetzt kein Zweifel mehr darüber sein kann, dass sie ein persönliches Wesen sei, seitdem sie A. Kuhn unter der Form d r u h auch in den Vedas nachgewiesen hat. Cf. dessen Zeitschr. für Sprachwissenschaft. I. p. 193 ff.

2) Vaëma ist dunkel, die Bedeutung aber, die wir dem Worte im Texte gegeben haben, ist durch die Etymologie als die beiden Stellen, wo dasselbe noch vorkommt, ziemlich gesichert, es hängt wol mit skr. vi, weben, zusammen und np. گم. Im Huzv. ist das Wort blos umschrieben بهیم die neuern Persen übersetzen بهیم.

6. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Nach der nächsten Abtheilung des Tages.

7. Schöpfer! Wenn mehrere Männer an demselben Orte versammelt sind oder auf demselben Lager und derselben Matte.

8. Wenn gegenüber dem einen zwei andere Personen da sind.

9. Oder fünf, oder fünfzig, oder hundert sammt den Frauen.

10. Dann stirbt einer von diesen Männern, zu wie vielen unter den Männern setzt sich diese Drukhs Naçus mit Auflösung, Fäulniß und Unreinigkeit nieder?

11. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wenn es ein Priester ist, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

12. Wenn sie sich auf den elften setzt, verunreinigt sie den zehnten.

13. Wenn es ein Krieger ist, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

14. Wenn sie sich auf den zehnten setzt verunreinigt sie den neunten.

15. Wenn es ein Ackerbauer ist, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

16. Wenn sie sich auf den neunten setzt, so verunreinigt sie den achten.

17. Wenn es ein Hund ist, der für das Vieh gehört, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

18. Wenn sie sich auf den achten setzt, so verunreinigt sie den siebenten.

19. Wenn es ein Hund ist, der für das Haus gehört, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

20. Wenn sie sich auf den siebenten setzt, so verunreinigt sie den sechsten.

21. Dann, wenn es ein Hund ist, der aufs Blut geht, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

22. Wenn sie sich auf den sechsten setzt, so verunreinigt sie den fünften.

23. Wenn es ein junger Hund ist, so stürzt diese Drukhs Naçus hinzu, o heiliger Zarathustra.

24. Wenn sie sich auf den fünften setzt, so verunreinigt sie den vierten.

25. Dieser hat nun ein Lager oder eine Matte, womit man ihn bedeckt¹⁾.

26. Schöpfer! Auf wie viel von diesen — dem Lager und der Matte — setzt sich diese Drukhs Naçus mit Auflösung, Fäulniß und Unreinigkeit?

27. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Oben an dieses Lager²⁾, an die äusserste Bekleidung desselben setzt sich diese Drukhs Naçus mit Auflösung, Fäulniß und Unreinigkeit.

28. Schöpfer! Wie werden diese Kleider wieder rein, o reiner Ahura-mazda, welche zu dem Leichname eines todten Hundes oder eines todten Menschen hingebracht worden sind?

29. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie werden rein, o reiner Zarathustra.

30. Auf diese Art:

31. Wenn sie mit Feuchtigkeit, mit Koth oder mit Ausgespienen befleckt sind.

32. Dann sollen diese Mazdayaçnas diese Kleider zerschneiden und eingraben.

33. Wenn sie nicht mit Feuchtigkeit, Koth oder Gespienen befleckt sind.

34. Dann sollen diese Mazdayaçnas diese Kleider mit Kuhurin waschen.

35. Wenn es aus Haaren³⁾ besteht, so sollen sie es drei Mal mit Kuhurin waschen, drei Mal mit Erde reiben, drei Mal mit Wasser waschen, drei Monate lüften am Fenster des Hauses.

36. Wenn es aus Thierfellen⁴⁾ besteht, so sollen sie es sechs Mal mit Kuhurin waschen, sechs Mal mit Erde reiben, sechs Mal mit Wasser waschen, sechs Monate lüften am Fenster der Wohnung.

37. Das Wasser das Ardvî-çûra heisst, o heiliger Zarathustra, reinigt meine Gewässer.

1) Durch diesen Paragraphen — vielleicht eine bloße Glosse — wird eine Hinleitung auf den zunächst zu behandelnden Gegenstand bezweckt.

2) Auch hier ist wol (des vorausgegangenen aêtê wegen) barçziçcha zuzusetzen, obwol das Wort in der Hdsch. und der Uebersetzung fehlt.

3) Im Texte ubdaênis, der Etymologie nach dunkel. In der Huzvâresch-Uebersetzung פוסתיך i. e. پوستین, aber im Neup. ungebräuchlich. Man vergl. über diese beiden Arten der Bekleidung Bundelesh. cap. XV. (fol. 105. recto. l. 2. v. u. ff.)

4) Izaênis im Huzvâresch חרק i. e. np. ۴۵۵.

38. Dieses (reingt) den Saamen der Männer.

39. Dieses (reingt) die Leibesfrucht der Weiber.

40. Dieses (reingt) die Milch der Frauen¹).

41. Schöpfer! Wie sind diese Kleider wieder passend nach der Reinigung und Waschung.

42. Für den Zaötâ, für Hâvanan, für den Âtarëvakhs, für den Frabëretâ, für den Âberët, für den Âçnâtâ, für den Raëthwiskara, für den Çraöshâvarëza, für den Priester, für den Krieger, für den Ackerbauer?

43. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Nicht sind diese Kleider wieder passend nach der Reinigung und Waschung.

44. Nicht für den Zaötâ, nicht für den Hâvanan, nicht für den Âtarëvakhs, nicht für den Frabëretâ, nicht für den Âberët, nicht für den Âçnâtâ, nicht für den Raëthwiskara, nicht für den Çraöshâvarëza, nicht für den Priester, nicht für den Krieger, nicht für den Ackerbauer²).

45. Wenn in dieser mazdayaçnischen Wohnung eine Frau mit Menstruation behaftet ist.

46. Oder wenn ein Bruch geschlagen ist und eine Wunde das Haus befleckt.

47. So ist dies ihr Lager und ihre Matte, womit man sie bedeckt.

48. Bis dass sie ihre Hände im Lobgebete herausbringt.

49. Denn nicht lässt Ahura-mazda die Kleidungsstücke unbenützt.

50. Nicht von der Grösse eines Fadens, nicht ein Mal so viel an Grösse,

51. Wie ein Haspel dem Maasse nach abwirft.

52. Wenn diese Mazdayaçnas auf einen Todten so viel hinwerfen³)

53. Wie ein Haspel dem Maasse nach abwirft.

54. So sind sie im Leben nicht rein und nach dem Tode nehmen sie nicht Theil am Paradiese.

55. Sie füllen den Ort, der für die Schlechten bestimmt ist.

56. Den finsternen, der von Finsterniss kommt.

1) Es ist leicht zu sehen, dass §. 37—40 eine unpassende Einschaltung ist, welche den natürlichen Zusammenhang bloß unterbricht.

2) Ueber diese Namen und das Folgende überhaupt cf. oben Farg. V. 162.

3) Cf. unter Farg. VIII. 65 ff.

57. Die Finsterniss.

58. Diesen Ort macht ihr, die ihr böse seid durch eure Thaten und euer Gesetz, zum unfreundlichsten Orte.

59. Schöpfer! Wann sind diese Männer rein, o reiner Ahura-mazda, die vom Leichname eines todten Hundes oder todten Menschen gegessen haben?

60. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie sind unrein, o reiner Zarathustra.

61. Diese Männer sind gemacht für die Höhlen¹⁾.

62. Diese Männer bringe man von dem weissen Auge hinweg²⁾.

63. Auf ihre Nägel springt die Drukhs Naçus hinzu.

64. Hernach sind sie unrein für immerdar.

65. Schöpfer! Wie sind diese Männer rein, o reiner Ahura-mazda, welche einen Leichnam mit Unrath zum Wasser oder Feuer mit Unreinigkeit hinzubringen³⁾?

66. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie sind unrein, o reiner Zarathustra.

67. Die Schlechten, welche sich mit Leichnamen verunreinigt haben, sind dem Hunde Madhakha am hülfreichsten.

68. Sie sind am hülfreichsten für die Trockenheit, welche die Weide vernichtet, sie, die sich mit Leichnamen verunreinigt haben.

1) Vielleicht: man soll sie lebendig begraben. Gêrêdha, Höhle, im Huzvâ-resch und Pârsi giriçta was Anquetil = neup. گهریسته genommen hat. Glosse zu der Stelle: „Aprak sagt: Eine Höhle ist für sie zu graben, des Lebens sind sie zu berauben (?)“ (vir, ein Theil der menschlichen Seele, gewöhnlich = smriti, Erinnerung. Cf. Minokh. pp. 181. 299. 333 der pariser Hdschr.) Vielleicht liegt auch in der folgenden Stelle des Sad-der eine Erklärung unserer Stelle zu Grunde: Porta LXXIX: *Praeceptum est, ut si pro medelâ medicus religioso praescribit comedere cadaverosum; quamdiu hoc morbo laborat, omnino non debet comedere cadaverosum, quia in Zend-vendîd dictum est, Quicumque in religione nostra edit cadaverosum, caput ejus affatim foetebit: et quando anima e pectore exierit ad Gehennam itura est; nisi adduxerint eum coram sapientibus et hoc ei permiserint Desturi.*

2) Zur Erklärung des Compositums çpiti-dôithra-chasman kann das neupersische سپیدرو dienen.

3) Cf. Sad-der port. LXXX: *Praeceptum est ut cadaver ad ignem aut aquam non feras; quod si feceris in Gehenna mansurus es hocce judicio. Sic enim in religione nobis dixit religiosus, quicumque cadaver ad ignem et aquam adduxerit, eodem tempore propter hoc ipsum opus tanquam locusta fiet, hyems propterea vehementior erit, quod cadaver ad aquam et ignem prope adductum fuit.*

69. Sie sind am hilfreichsten für den Winter, den die Daevas geschaffen haben, der die Heerden tödtet, voller Schnee ist, den herbeischleichenden, verwundenden, üblen, Schlechtes wissenden, sie, die sich mit Leichnamen verunreinigt haben¹⁾.

70. Auf ihre Nägel springt die Drukhs Naçus.

71. Dann sind sie unrein für immerdar.

72. Schöpfer! Wann ist dieses Holz rein, o reiner Ahura-mazda, welches zum Leichname eines todten Hundes oder Menschen hingebracht wurde?

73. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Es ist rein, o reiner Zathustra.

74. Auf diese Art:

75. Wenn dieser Leichnam noch nicht benagt ist von fleischfressenden Hunden oder Vögeln.

76. So sollen sie (von diesem Holze) von der Länge eines Vitasti, wenn es trocken ist, von der Länge eines Frârâthni, wenn es feucht ist²⁾

77. auf dieser Erde niederlegen nach allen vier Richtungen, sie sollen es ein Mal mit Wasser bespülen, dann ist es rein.

78. Wenn dieser Leichnam schon benagt ist von fleischfressenden Hunden und Vögeln.

79. So sollen sie von der Länge eines Frârâthni von trockenem, von der Länge eines Frâbâzu von feuchtem,

80. auf dieser Erde niederlegen, nach allen vier Richtungen, sie sollen es ein Mal mit Wasser bespülen, dann ist es rein.

1) Es ist mir nicht möglich gewesen, weitere Nachrichten über den fabelhaften Hund in §. 67 zu erhalten, dessen Name nur noch einmal in der mir unverständlichen Stelle Farg. I. 58 vorkommt, aber als Masculinum. Die übrigen Paragraphen enthalten gleichfalls zum Theil unverständliche mythologische Anspielungen, sie sind nach der Tradition übersetzt worden, ebenso die schwierigen Worte: naçu. kereta. drvañtô.

2) „*Le viteschté est égal à douze doigts. Frâ râthne . . . Il paroît que c'est le double du viteschté.*“ Anquetil. Es kann auch von frâbâzu und dem sonst vorkommenden vibâzu nicht genau gesagt werden, mit welchem Maasse er übereinstimmt. Obige Angabe Anquetil's wird übrigens auch durch das Sanskrit und Pâli bestätigt. Vitasti (im Pâli vidatthi) ist eine grosse Spanne (*a long span measured by the extended thumb and little finger, considered equal to twelve fingers. Wilson*). Frârâthni kommt zwar im Sanskrit nicht vor, wol aber aratni und im Pâli r a t a n a als das doppelte von vidatthi. Man vergl. das Pâlixikon Abhidhâna-ppadîpikâ II. 1. 2. 3. ed. Clough.

81. So sollen sie das trockne Holz, so das feuchte,
82. so das harte, so das weiche auf dieser Erde niederlegen,
nach allen vier Richtungen, sie sollen es ein Mal mit Wasser be-
spülen, dann ist es rein¹⁾.

83. Schöpfer! Wie wird Getreide und Futter rein, o reiner
Ahura-mazda, welches zum Leichname eines todten Hundes oder
Menschen[hingebra]cht worden ist.

84. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Es wird rein, o reiner
Zarathustra.

85. Auf diese Art.

86. Wenn dieser Leichnam nicht von fleischfressenden Hunden
oder Vögeln benagt worden ist.

87. So sollen sie von der Länge eines Frârâthni von trockenem,
von der Länge eines Frâbâzu von feuchtem,

88. auf dieser Erde niederlegen, nach allen vier Gegenden, sie
sollen es ein Mal mit Wasser bespülen, dann ist es rein.

89. Wenn aber dieser Leichnam von fleischfressenden Hunden
und Vögeln schon benagt ist.

90. So sollen sie von der Länge eines Frâbâzu von trockenem,
von der Länge eines Vibâzu von feuchtem,

91. auf dieser Erde niederlegen, nach allen vier Richtungen hin,
sollen es ein Mal mit Wasser bespülen, dann ist es rein.

92. So viel vom trockenem, so viel vom feuchten.

93. So viel von dem angebauten, so viel von dem nicht ange-
bauten, so viel von den geschnittenen, so viel von den nicht ge-
schnittenen Früchten, so viel von denen welche Hülsen haben, so
viel von denen die keine Hülsen haben, soviel von den gemischten

1) Anquetil übersetzt von §. 78 an so verschieden dass die obige Ueber-
setzung wol einer ausführlicheren Rechtfertigung bedarf. Erstlich und haupt-
sächlich stellt Anquetil aiwignikhta (berührt, beengt) stets voraus und lässt
das negirende anaiwignikhta erst nachfolgen. Gegen diese Reihenfolge erklä-
ren sich aber die besten Handschriften und die Huzvâresch-Uebersetzung, wes-
wegen wir ihr in unserer Ausgabe nicht gefolgt sind. Anquetil übersetzt
aiwignikhta mit *regardé* und bemerkt dazu in der Note: *Eevé guenekhté en
pehlvi bala zad: (si le chien) l'a frappé d'en haut (de sa vue)*.
Er versteht also darunter den sogenannten Sag-did, aber diese durch Nichts
bewiesene Interpretation wird bei der von uns hergestellten Reihenfolge ganz
unmöglich, da eine Leiche, welche der Hund angesehen hat nicht unreiner
sein kann als eine solche die er nicht gesehen hat. Das wäre aber nach unse-
rem Texte der Fall.

Früchten sollen sie auf dieser Erde niederlegen nach allen vier Richtungen und sollen sie ein Mal mit Wasser bespülen, dann sind sie rein¹).

94. Schöpfer! Wenn sich diese Mazdaçnas zu Aerzten machen wollen.

95. Wen sollen sie früher heilen, die Daevayaçnas oder die Mazdaçnas?

96. Darauf entgegnete Ahura-mazda: An den Daevayaçnas sollen sie früher die Heilung versuchen als an den Mazdaçnas.

97. Wenn er zum ersten Male an einem Daevayaçna schneidet und dieser stirbt, wenn er zum zweiten Male an einem Daevayaçna schneidet und dieser stirbt, wenn er zum dritten Male an einem Daevayaçna schneidet und dieser stirbt.

98. So ist er unfähig zu heilen für immerdar.

99. Nicht sollen hernach die Mazdaçnas es versuchen, nicht soll er an den Mazdaçnas schneiden, nicht soll er durch Schneiden verwunden.

100. Wenn es die Mazdaçnas hernach mit ihm versuchen, wenn er an den Mazdaçnas schneidet, wenn er sie durch Schneiden verwundet.

101. So soll er die Wunden des Verwundeten büßen mit der Strafe des Baödho-varsta²).

102. Wenn er zum ersten Male einen Daevayaçna schneidet und dieser davon kommt, wenn er zum zweiten Male einen Daevayaçna schneidet und dieser davon kommt, wenn er zum dritten Male einen Daevayaçna schneidet und dieser davon kommt.

103. So ist er fähig für immerdar.

104. Nach Wunsch sollen es hernach die Mazdaçnas mit ihm versuchen, nach Belieben schneide er an den Mazdaçnas, nach Belieben heile er durch Schneiden.

105. Einen Priester heile er für einen frommen Segensspruch.

106. Den Herrn eines Hauses heile er um den Preis eines kleinen Zugthieres.

1) Dērēta von drī findere im Huzvāresch פראדוסה cf. neup. فرخویدن (to prune; Richardson.) bakhta, Hülsenfrucht, nach der Tradition der neueren Parsen. Athrēntānm = אטרנטה i. e. اسم شنته.

2) Baödho-varsta heisst wol wissentlich begangene Sünde. Irish scheint an den meisten Stellen wo es vorkommt intransitiv zu sein. Man vergl. besonders die Beispiele im Farg. XV.

107. Den Herrn eines Dorfes heile er um den Preis eines mittleren Zugthieres.

108. Den Herrn einer Burg heile er um den Preis eines grossen Zugthieres¹⁾.

109. Den Herrn einer Gegend heile er um ein Viergespann von Ochsen.

110. Wenn er zuerst die Frau eines Hauses heilt, so ist ein weiblicher Esel sein Lohn.

111. Heilt er die Frau des Herren eines Dorfes, so ist eine Kuh sein Lohn.

112. Wenn er die Frau des Herren einer Burg heilt, so ist eine Stute sein Lohn.

113. Wenn er die Frau des Herren einer Gegend heilt, so ist ein weibliches Kameel sein Lohn.

114. Einen Knaben aus einem Dorfe heile er um den Preis eines grossen Zugthieres.

115. Ein grosses Zugthier heile er um den Preis eines mittleren Zugthieres.

116. Ein mittleres Zugthier heile er um den Preis eines kleinen Zugthieres.

117. Ein kleines Zugthier heile er um den Preis eines Stück Kleinviehes, ein Stück Kleinvieh um den Preis von Futter.

118. Wenn viele Aerzte zusammenkommen, o heiliger Zarathustra.

119. Aerzte mit dem Messer, Aerzte mit Kräutern, Aerzte mit Segenssprüchen.

120. So ist der heilsamste unter den Aerzten, der das Maúthrapenta als Heilmittel gebraucht.

121.²⁾

122. Schöpfer! Wie lange liegt der todte Mensch auf der Erde, dem Lichte ausgesetzt, die Sonne ansehend und das Land ist (rein)?

123. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Ein Jahr lang, o reiner Zarathustra, liegt der todte Mensch auf der Erde dem Lichte ausgesetzt, die Sonne ansehend und das Land ist (rein).

1) Zañtu übersetze ich mit Burg und vergleiche das neup. زندان. —

2) Ich habe die in meiner Ausgabe in Klammern eingeschlossenen Worte hier übersetzt um nur irgend einen Sinn zu bekommen. Die Handschriften sind hier offenbar verderbt und der Sinn vom §. 121 ist nicht sicher zu ermitteln weil wahrscheinlich zwischen §. 120 und 121 mehrere Worte ausgefallen sind.

124. Schöpfer! Wie lange Zeit kann der Körper eines Menschen in die Erde eingegraben sein, bis die Erde rein ist?

125. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Fünfzig Jahre, o heiliger Zarathustra, muss der Körper eines Menschen in die Erde eingegraben sein, bis die Erde rein ist.

126. Schöpfer! Wie lange können Leichname von Menschen auf die Dakhmas niedergelegt sein, bis die Erde rein ist?

127. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Nicht vorher (ist sie rein), o heiliger Zarathustra, bis dieser Staub sich vermischt hat.

128. Treibe an, o heiliger Zarathustra, jeden Menschen der mit Körper begabten Welt (dass sie) an diesen Dakhmas ein ebnet¹).

129. Wer von diesen Dakhmas nur so viel einebnet als sein Körper beträgt.

130. Der hat bereut in Bezug auf das Denken, Sprechen und Handeln.

131. Er hat gesühnt in Bezug auf das Denken, Sprechen und Handeln.

132. Denn nicht werden wegen dieses Mannes die beiden himmlischen Mächte einen Kampf beginnen²).

133. Bei seinem Vorwärtsschreiten zum Paradiese.

134. Es preisen ihn, o Zarathustra, Sterne, Mond und Sonne.

135. Ich preise ihn, ich, der Schöpfer Ahura-mazda.

136. „Heil dir, o Mann, der du von dem vergänglichen Orte zu dem unvergänglichen gekommen bist³.“

137. Schöpfer! Wo sind die Daevas, wo die Daevaverehrer, wo ist das Zusammenlaufen der Daevas, wo die Zusammenkunft der Daevas, wo kommen die Daevas zusammen, zum Tödten von Fünfzig für die Hunderttödter, zum Tödten von Hundert für die welche Tausende tödten, zum Tödten von Tausenden für die welche Zehntau-

1) d. h. solche Dakhmas welche auf fruchtbarer Erde angelegt sind, wo Früchte wachsen könnten. Es ist geboten dieselben an ganz wüsten Orten anzulegen.

2) Dies ist die Uebersetzung nach der Tradition und ich halte sie für die richtige. réna (= רָעָנָא) ist das sanskritische raṇa.

3) Solche directe Anreden finden sich mehrere im Avesta. Sehr ähnlich ist die Anrede Vohu-manas an die Seelen der Frommen, welche in das Paradies kommen. Cf. Farg. XIX. 103. 104.

send tödten, zum Tödten von Zehntausend für die welche Unzählige tödten¹⁾.

138. Darauf entgegnete Ahura-mazda: In diesen Dakhmas welche auf dieser Erde aufgeworfen sind, wo man todte Männer darauf legt, o heiliger Zarathustra²⁾.

139. Dort sind die Daevas, dort die Daevaverehrer, dort ist das Zusammenlaufen der Daevas, dort die Zusammenkunft der Daevas, dort kommen die Daevas zusammen zum Tödten von Fünfzig für die Hunderttödter, zum Tödten von Hundert für die welche Tausende tödten, zum Tödten von Tausenden für die welche Zehntausend tödten, zum Tödten von Zehntausenden für die welche Unzählige tödten.

140. Aehnlich, o heiliger Zarathustra, sammeln sich die Daevas an diesen Dakhmas und begatten sich.

141. Wie ihr, die ihr Menschen seid, auf dieser mit Körper begabten Welt gekochte Speise zubereitet und gekochtes Fleisch esset³⁾.

142. Darum merket auf ihr Menschen und bedenket was ihr esset⁴⁾.

143. Denn das ist die Freude der Daevas.

144. Alles, woran Gestank klebt.

145. Denn in diesen Dakhmas ist zusammen Auflösung, Krankheit, Fieberhitze, Unreinigkeit, kaltes Fieber, Zittern und altes Haar⁵⁾.

1) Dies ist der einzige Sinn, den ich in diese schwierigen Worte zu legen weiss. Der Sinn scheint mir der folgende zu sein. Jeder der Daevas sucht Wesen der guten Schöpfung zu vertilgen, je nach seinen Kräften. Zwar erreichen diese Daevas ihre Zwecke bei weitem nicht, sie tödten weit weniger als sie wollen, aber immer ist der Schaden den sie anrichten gross genug.

2) Die Ansicht, dass die bösen Geister auf den Todtenäckern hausen, ist eine weit verbreitete. Man vergleiche die Ghulen in der Tausend und einen Nacht und die Dâkinis in den indischen Mährchen des Somadeva.

3) Dieser so wie die nachfolgenden schwierigen Paragraphen scheinen mir eingeschoben zu sein. Die Uebersetzung dieses Paragraphen schliesst sich an die Tradition. *buyâres* ist allem Anscheine nach die 3. pers. pl. des Potential im *Âtmanepadam* von der Wurzel *hu*.

4) Auch hier habe ich mich an die Tradition gehalten. Die Hauptschwierigkeit bildet die Frage: ob es erlaubt sei die Verbalformen auf die Art zu übersetzen wie oben geschehen ist. Ich glaube allerdings die Analogie anderer Stellen für diese Uebersetzung zu haben.

5) Die Bedeutung der in diesem Paragraphen übersetzten Nomina geht theils aus der Etymologie und der Vergleichung anderer Stellen, theils aus der

146. In diesen Dakhmas sind die Menschen am tödtlichsten.
 147. Nach der Hûfrâshmô-dâiti,
 148. beneiden die welche wenig Verstand haben nicht die welche vielen haben.
 149. Den dritten Theil dieser Auflösung hält Jañnaya
 150. mit den Lenden, den Händen und Gaêçus. ¹⁾
 151. Schöpfer! Wenn in dieser mazdayaçnischen Wohnung eine Frau schwanger wird.
 152. Einen, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun oder zehn Monate.
 153. Wenn dann diese Frau mit einem leblosen Kinde nieder-
 kommt.
 154. Wie sollen sich diese Mazdayaçnas verhalten?
 155. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wo in dieser mazdayaçnischen Wohnung die Erde am reinsten ist
 156. und am trockensten.
 157. Wo am wenigsten auf diesen Wegen einhergehen das Vieh, die Zugthiere, das Feuer des Ahura-mazda, das Bërëçma, das in Heiligkeit zusammengebunden ist und der reine Mann.
 158. Schöpfer! Wie weit vom Feuer, wie weit vom Wasser, wie weit vom Bërëçma das zusammengebunden ist, wie weit von den reinen Männern?
 159. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Dreissig Schritte vom Feuer, dreissig Schritte vom Wasser, dreissig Schritte vom zusammengebundenen Bërëçma, drei Schritte von den reinen Männern.
 160. Es sollen diese Mazdayaçnas auf dieser Erde eine Umhäufung machen.

Huzvâresch-Uebersetzung hervor. Zu *garenus* cf. skr. *gara*, mit dem es gewiss ursprünglich zusammenhängt, *tafnu*, Fieber, kommt sonst vor. *Naêza* findet sich nur noch Farg. XVI. fin., ich leite das Wort von skr. *nij* ab, aber gebe dem Worte die entgegengesetzte Bedeutung. *Çaraçtis*, das kalte Fieber, nach der H. U. cf. *çareta*, zu *aghoçtis* cf. *آغوشتن*. —

1) Die §§. 147 — 150 sind besonders schwierig, namentlich ist es nicht möglich die Bedeutung der §§. 149. 150 zu ermitteln. *Hû. frâshmô. dâiti* wird hier in der Huzvâresch-Uebersetzung und ebenso von Neriosengh (Serosch-yesht Cap. VII) *blos* umschrieben. Es muss den Sonnenaufgang bedeuten. Cf. Farg. XIII. 2. — *Gaêçus* findet sich noch einmal wieder im *Yaçna* (Cap. IX), wo es eine Waffe bedeuten muss, wahrscheinlich ist es dasselbe Wort wie *γαῖσον*, *gaesum*.

161. Mit Speisen sollen nachher diese Mazdayaçnas sie bringen, mit Kleidern sollen nachher diese Mazdayaçnas sie bringen.

162. Schöpfer! Welche Speise soll diese Frau zuerst essen?

163. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Asche mit Kuhurin vermischt.

164. Drei Tropfen, sechs Tropfen oder neun.

165. Sie besprengt (damit) die Dakhmas, die innerhalb der fruchtbaren Gebärerinnen sind.

166. Dann trinke sie heisse Milch von Pferden, Rühen, Schafen oder Ziegen.

167. Grosse und kleine Früchte.

168. Sie geniesse gekochtes Fleisch ohne Wasser, reines Getreide ohne Wasser, Wein ohne Wasser.

169. Schöpfer! Wie lange sollen sie warten, wie lange muss man warten, bis sie Fleisch, Getreide und Wein geniessen?

170. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Drei Nächte sollen sie warten, drei Nächte muss man warten, bis sie Fleisch, Getreide und Wein geniessen dürfen.

171. Nach drei Nächten wasche sie den nackten Körper mit dem Urin einer Kuh und mit Wasser an neun Löchern, dann ist sie rein.

172. Schöpfer! Wenn sie aber ein Fieber befällt, während ihr Körper unrein ist¹⁾.

173. Wenn sie zwei böse Krankheiten befallen: Hunger und Durst²⁾?

174. Soll diese Frau Wasser trinken?

175. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie soll trinken.

176. Denn das ist ihr der grösste Nutzen, wenn sie ihre Lebenskraft reinigt.

177. Ausgenommen irgend eines der Gebete unter den Gebeten welche von einem reinen Frommen gewusst werden³⁾.

178. Wenn sie dann aber mit den Händen das Wasser trinkt.

179. Dann bringt sie euch, die ihr Mazdayaçnas seid, Strafe.

1) zôishnuyê von zôishnu. Cf. zôizdista.

2) shudhô = khsudhâ, tarshnô = trjshnâ.

3) Die Unächtheit von §. 177 und 180, trotzdem dass sie von den Handschriften und der Uebersetzung geschützt werden, ist ganz augenscheinlich.

180. (Das Recitiren des Ratu und des Çraöshôvareza nimmt die Strafe hinweg.)

181. Was ist dafür die Strafe?

182. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Man schlage zur Strafe für ihren sündlichen Körper zweihundert Schläge mit dem Pferdestachel, zweihundert mit dem Çraöshô-charana.

183. Schöpfer! Wie werden die Gefässe rein aus denen man isst, welche man zum Leichname eines todten Hundes oder Menschen hinzugebracht hat?

184. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie sind rein, o reiner Zarathustra.

185. Auf folgende Art.

186. Wenn sie von Gold sind, so wasche man sie ein Mal mit Ruhurin, hebe sie ein Mal von der Erde auf, wasche sie ein Mal mit Wasser, dann sind sie rein.

187. Wenn sie von Silber sind, so wasche man sie sechs Mal mit Ruhurin, hebe sie sechs Mal von der Erde auf, wasche sie sechs Mal mit Wasser, dann sind sie rein.

188. Wenn sie von Erde, Holz oder Blei sind, so sind sie unrein für immer¹⁾.

189. Schöpfer! Wie sind die Thiere rein, welche vom Leichname eines todten Hundes oder Menschen gegessen haben?

Man braucht sie nur beide aus dem Texte zu nehmen und einen passenden Zusammenhang herzustellen der durch sie nur nutzlos unterbrochen wird. Wegen der Uebersetzung bemerke ich dass ich dem Worte dahma dieselben Bedeutungen gebe wie sie Benfey (Glossar zum Sâma-veda s. v.) für das indische dasma nachgewiesen hat, nämlich 1) adj. m. f. n., fromm. 2) subst. fem., Name eines Gebetes. vaëtha fasse ich passiv: was gewusst werden muss. In §. 179. 180 gebe ich dem Worte frâthwêrêçaiti verschiedene Bedeutungen, deren es beider fähig ist, je nachdem man sie aus der Grundbedeutung, schneiden, oder der übertragenen, schaffen, herleitet. Farg. III und hier §. 180 muss das Wort nothwendig eine gute, in §. 179 aber eine schlechte Bedeutung haben.

1) Sad-der. P. XCII. *Quando res a cadavere polluta est, dicam quomodo desideratam ei puritatem acquiras. Si aurum sit immundum, illud lotione lustrali aqua semel lavent, si argenteum sit eodem modo lavetur bis: si cupreum aut stanneum aut plumbeum aut orichalcum sit, eodem modo lavetur ter: chalybeum lavato quater, lapideum sexies. Si sit Turcois, aut Rubinus aut Hyacinthus aut Corneolus aut Smaragdus, eodem modo lavetur sexies et quavis vice siccatum reddant affricando terram . . . Sic etiam si Margarita sit, ad instar lapidis lavent sexies.* Man sieht diese Bestimmungen sind viel ausgedehnter, auch die Zahl der Waschungen stimmt nicht mit den obigen Bestimmungen

190. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Sie sind rein, o reiner Zarathustra.

191. Nur bringe man nicht Käse (von ihnen) im Opfer oder Fleisch im Opfer zum Bərəcma hin innerhalb eines Jahres.

192. Nach einem Jahre können sie nach Belieben genossen werden von reinen Männern, ganz wie vorher.

193. Wer ist das, o reiner Ahura-mazda, welcher das Reine denkend, das Reine wünschend, das Reine doch zu Grunde richtet; welcher das Reine denkt, das Reine wünscht und doch die Drujas befördert?

194. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Der ist es, o reiner Zarathustra, welcher das Reine denkend, das Reine wünschend, das Reine zu Grunde richtet, welcher das Reine denkt, das Reine wünscht und doch die Drujas befördert.

195. Wer Wasser, in welchem Leichenunreinigkeit enthalten ist, ohne Reinigung fortträgt.

196. Wer Wasser in den nächtlichen Finsternissen ohne Reinigung fortträgt¹⁾.

unserer Recension überein, wohl aber mit der der Vendidad-sâdes im Wesentlichen. Es ist dies eine der wichtigsten Abweichungen, welche zwischen den Handschriften mit Uebersetzung und den Vendidad-sâdes stattfindet.

1) Nakhturu, in der H. U. נַחְתִּירָא i. e. نَهْتَنَه cf. skr. naktu, tañthra, Finsterniss, von tam, wie mañthra von man. Im Uebrigen Cf. Sad-der P. XXXIV: *Discretionis caussa nemo debet noctu aquam effundere praesertim ne effundant in Aqualem, quia id est peccare et incurrere periculum. Utcunque tamen si necesse sive non necesse sit eam spargere, ibidem recitet ya t h d. a h á. vairjó.*